

Kreis-Blatt

für den Kreis Westerbürg.

Heftnummer 28.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. **Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.**

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbürg.

Nr. 18.

Dienstag, den 2. März 1915.

31. Jahrgang.

Beichnet die zweite Kriegsanleihe.

Amtlicher Teil.

Zur Beruhigung der Pferdebesitzer teile ich folgendes mit:
Die Pferde einer Zuckerfabrik, die bisher täglich 16 Pfund, bei schwerer Arbeit sogar 20 Pfund Hafer bekommen haben, erhalten seit 1. Februar d. J.:

2 1/2 Pfund Hafer,

5 Pfund Gerste,

4 1/2 Pfund Zuckerrutten (10% Trockenschnitzel, man darf zum Vergällen anstatt der Trockenschnitzel auch 10% Kaff oder 5% Heßel — nicht länger als 1 cm — verwenden. Torfmüll ist auch zugelassen, aber nicht empfehlenswert, 90% Rohzucker)

2 Pfund Pferdebohnenstroh,

12 Pfund Heu.

Die Pferde sind am 3. Februar, 10. Februar und 17. Februar gewogen worden. Die Ergebnisse sind in Zentner und Pfund:

14,44	14,12	14,42	15,28	15,—	15,40
16,44	16,12	16,24	12,69	12,40	12,60
13,64	13,32	13,60	14,—	14,—	13,96
16,40	16,09	16,40	14,84	14,60	14,94
14,14	13,96	14,44	14,60	14,40	14,60
15,48	15,20	15,66	13,18	12,55	13,20
13,58	13,44	13,70	14,05	13,70	14,20
13,96	13,50	14,—	10,—	10,—	10,30
14,58	14,40	14,90	9,19	9,20	9,60
14,48	14,—	14,56	9,20	9,28	9,60
13,08	12,92	13,40	9,08	9,34	9,60

Rutten-
pferde.

Die Feststellung ergibt die erfreuliche Tatsache, daß die Pferde sich schnell an das neue Futter gewöhnen und das bei Beginn der Futteränderung eintretende Mindergewicht bald wieder einholen.

Der Rohzucker ist von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin W. 9, Köthenerstraße 38 (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. Februar 1915) zu beziehen. Den Bezug müssen nach § 8 der Verordnung die Kreise vornehmen.

Ich ersuche, von diesen Mitteilungen weitesten Gebrauch zu machen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1915.

Der Regierungspräsident.

J. B. gez.: G. Schmidt.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, in deren Gemerkungen sich Mühlen befinden, werden hiermit an die Einsendung der Anzeigen über die von den Mültern zu führenden Verzeichnisse erinnert. (Siehe Ziffer 7 des Ministerial-Erlasses vom 13. 1. 15 Kreisblatt Nr. 9).

Westerbürg, den 19. Februar 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wenn auch die gute Ernte des abgelaufenen Jahres noch keinen Mangel an Strohmaterial gezeitigt hat, so empfiehlt sich vielleicht doch die Abgabe von Waldfirren dann bei den Forstbehörden zu beantragen, wenn sich die Strohvorräte in Verbindung mit Kraftfuttermitteln zur Verwendung als Viehfutter eignen und be-

darf hierzu vorliegt. Die Herren Oberschöcker werden Ihre Anträge entgegenkommend behandeln.

Westerbürg, den 24. Februar 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nachstehendes Ausschreiben wollen Sie wiederholt in örtlicher Weise bekannt machen zu lassen:

In der Kuhmilch sind lebensfähige Tuberkelbazillen nachgewiesen worden. Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich werden und besonders bei Kindern Darmschwindsucht hervorrufen. Diese Gefahren werden dadurch beseitigt, daß Milch und Sahne vor dem Genuß fünf Minuten lang, am zweckmäßigsten in einem irdenen, innen gut glasierten, zugebedeten Topf im Kochen erhalten werden.

Westerbürg, den 14. Januar 1915.

l. 221.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und sich dem Militärstande widmen wollen, können in Unteroffizierschulen kostenfrei zu Unteroffizieren herangebildet werden.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsorts oder bei einer Unteroffizierschule (Wehlar, Ettlingen, Jülich, Marienwerder, Potsdam, Treptow a. N. und Weiskensfeld) oder Unteroffiziersvorschule (in Annaberg, Bartenstein, Greifenberg i. Pom., Sigmaringen, Weiskensfeld und Wobslau) persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) einen von dem Civilvorstandenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldechein,
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Die näheren Bestimmungen können auf dem Bezirkskommando eingesehen werden.

Desgleichen können auch junge Leute in Unteroffiziersvorschulen aufgenommen werden. Die aufzunehmenden dürfen nicht unter 15 Jahre aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 — 76 cm haben.

Bei der Meldung zum Eintritt sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis,
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeibehörde,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäfti-

gungsweise, über früher überstandene Krankheiten oder etwaige erbliche Belastung.
Das Bezirkskommando veranlaßt die ärztliche Untersuchung sowie alles Weitere.
Bezirkskommando Limburg (Lahn).
Sa n a, Oberstleutnant a. D. und stellv. Bezirkskommandeur.

Das Proviantamt kauft bis auf weiteres gutes Pferdeheu sowie zum Verfüttern geeignetes abgelassenes Roggen- und Haferstroh. (Flegel- oder Maschinenbreitdrusch) zu den jeweiligen Tagespreisen frei Magazin Coblenz und bittet um gest. Bekanntgabe dieses an die Kreiseingesessenen.
Coblenz, den 19. Februar 1915.

Proviantamt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.
Westerburg, den 27. Februar 1915. Der Landrat.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, welchen Futterzucker zugegangen ist, wollen für umgehende Rücksendung der leeren Zuckersäcke an Herrn Bürgermeister Loos in Hergenroth, Bahnstation Hergenroth, Sorge tragen. Termin spätestens Samstag, den 6. März. Alle Säcke, welche bis zu diesem Termine nicht zurück gesandt sind, müssen pro Stück mit 80 Pfennig in Anrechnung gebracht werden.
Westerburg, den 26. Februar 1915. Der Landrat.

Der West-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 27. Febr. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute Nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange. Im übrigen ist der Angriff abgewiesen worden. Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen; das Gefecht dauert noch an. Von der übrigen Front ist nichts Wesentliches zu melden.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich Grobno, westlich Komza und südlich Prasznyss sind neue russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen. An der Skroda südlich Kolno machten wir **1100 Gefangene**. Von links der Weichsel ist nichts besonders zu berichten.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Febr. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfang abgewiesen.

Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erstürmten wir mehrere hintereinanderliegende feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe scheiterten und wir machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten vier Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Am Westrande der Vogesen warfen wir nach heftigem Kampfe die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Bionville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdinal-Bremenil östlich Badonviller östlich Selles; durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometer und einer Tiefe von 6 Kilometer zurückgedrängt. Die Versuche des Feindes, das eroberte Gelände wieder zu gewinnen, mißlangen unter schweren Verlusten. Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den südlichen Vogesen abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich Grobno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unsere Gegenstöße warfen die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück. 1800 Gefangene blieben in unserer Hand.

Nordwestlich Ostrolenka wurde am Omulew ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Prasznyss vorgingen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 1. März. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Bervicq nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum wie schon vor einigen Monaten Geschosse, die bei der Detonation übelriechende und erstickende Gase entwickeln. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens 2 Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen restlos abgewiesen. In den Argonnen erbeuteten wir 2 Minenwerfer. Zwischen dem Ostrand der Argonnen und Bauquois setzten die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten mit schweren Verlusten des Feindes.

Die östlich Badonviller von uns gewonnenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe nördlich Komza und nordwestlich Ostrolenka wurden abgewiesen. Sonst nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Die große Winterschlacht.

Die Dienststellung der gefangenen Generale.

Berlin, 26. Febr. (Drabber. Nichtamtlich.) Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die Ausbeutung der Niederlage in der Winterschlacht in den Masuren entweder zu verschweigen oder zu verbunkeln gesucht. Auf diese Bemühungen näher einzugehen, erübrigt sich. Als Beweis der Größe der Niederlage mag nur folgende Liste der Dienststellungen der gefangenen Generale dienen: Vom 20. Armeekorps: der kommandierende General, der Kommandeur der Artillerie, der Kommandeur der 28. und 29. Infanteriedivision und der 1. Infanteriebrigade der 29. Infanteriedivision. (Der Kommandeur dieser letzteren Division ist bald nach der Gefangennahme seinen Verletzungen erlegen); vom 3. Armeekorps: der Kommandeur der 27. Infanteriedivision und von dieser Division die Kommandeure der Artillerie und der zweiten Infanteriebrigade; von der 53. Reservebrigade: der Divisionskommandeur und der Kommandeur der ersten Infanteriebrigade; von der sibirischen Kosaken-Division ein Brigadeführer.

Oesterreich-ungarische Erfolge in Südgalizien.

Berlin, 27. Febr. Ueber die neuen österreichisch-ungarischen Erfolge wird dem „B. Z.“ aus Wien telegraphiert: Bei Stanislan haben die österreichisch-ungarischen Truppen gestern und heute wertvolle Teilerfolge errungen, die ein baldiges günstiges Gesamtergebnis haben werden. Die Zahl der russischen Gefangenen wächst täglich in den hartnäckigen Kämpfen nördlich von Ung und Bereg. Tauwetter hat in den Tälern des etwa 1000 Meter hohen Gebirges den russischen Train und Nachschub in harte Bedrängnis gebracht. Dem gestern amtlich gemeldeten Vorstoß bei Grybom kommt große Bedeutung zu.

Die Rückgewinnung Galiziens in kurzer Zeit zu erwarten?

Ein schweizerisches Urteil.

Berlin, 27. Febr. Schweizer Blättern wird der „Tägl. Rundschau“ zufolge berichtet, die Oesterreicher hätten einen außerordentlichen Erfolg errungen, der ihnen im Osten die Herrschaft bis an den Dnjestr sichere und die russischen Stellungen in den Karpathen endgültig gefährde. Man dürfe jetzt in kurzer Zeit auf die Rückgewinnung Galiziens rechnen.

Ein Vorgehen Japans mit Waffengewalt unvermeidlich? China lehnt sämtliche japanischen Forderungen ab!

London, 27. Febr. Nach einer Meldung aus Peking hat Juanshikail im Einverständnis mit allen Mitgliedern der Regierung dem japanischen Geschäftsträger mitteilen lassen, daß China sämtliche japanischen Forderungen in Bausch und Bogen ablehne und alle zu Beginn der Verhandlungen etwa gemachten Zugeständnisse für ungültig erkläre. Die chinesische Regierung halte eine weitere Erörterung der japanischen Forderungen für unverträglich mit ihren Hoheitsrechten und werde die Annahme weiterer japanischer Noten unbedingt ablehnen, sobald sie sich auf diese Frage beziehen. Peking hat die unerwartet scharfe Stellungnahme der chinesischen Regierung Erstaunen und große Besorgnisse hervorgerufen. Man hält hier ein Vorgehen Japans mit Waffengewalt für unvermeidlich, fürchtet jedoch, daß China von anderer Seite der Rücken gestärkt werde, so daß unübersehbare Verwickelungen eintreten können.

Die „gelbe Gefahr“.

Zu den Forderungen Chinas an Japan schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten“:

„Jetzt kommt die wirkliche „gelbe Gefahr“ für die weiße Rasse. Nur ein vollständiger Sieg der Zentralmächte kann sie noch einigermaßen abwenden. Nun erheischen auch die amerikanischen Interessen diesen Sieg. Die Weltlage wird noch ernster.“

Sieht man endlich ein, welches ungeheure Verbrechen der Dreiverband mit dem Weltkrieg und mit dem Einzug Japans in denselben durch ihn beging, welches ungeheure Verbrechen an Europa und an der ganzen weißen Rasse? Wie hat doch die Warnung Kaiser Wilhelms II. vor bald 20 Jahren mit Rücksicht auf die gelbe Gefahr gelautet: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“, und wie hat der Dreiverband sie gewahrt? „Schande und Schmach!“

Die französischen Verluste.

Brüssel, 27. Febr. Aus zuverlässiger Quelle kann über die französischen Verluste in den ersten sechs Kriegsmonaten das folgende gemeldet werden: In einer vom französischen Kriegsministerium geordneten, vorläufig nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Zusammenstellung, wird die Zahl der Gefallenen auf rund 250,000, der Verwundeten auf 700,000 und die der Gefangenen, Desertierten usw. auf 200,000 angegeben. Von den Verwundeten sind etwa 400,000 leicht verletzt und das Kriegsministerium mit an, daß ein großer Teil derselben in der Lage sein wird, Kampffront zurückzuführen. Der Gesamtverlust der Franzosen der Zeit vom 1. August bis 1. Februar würde sich somit auf weniger als 1,150,000 Mann stellen, also über ein Drittel überhaupt verfügbaren Streitkräfte der Republik.

Die „Dacia“ gekapert.

Paris, 28. Febr. (Amtliche Mitteilung des Marineministeriums.) Der bekannte nordamerikanische Dampfer „Dacia“ wurde von einem französischen Kreuzer im westlichen Kanal angehalten und nach Brest geführt.

Ein Brief an Ritzener.

Hamburg, 26. Febr. (Drahtber. Nichtamtlich.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden:

Major v. Tiedemann, der 3. Jt. in Lübeck wohnt und schwer krank darniederliegt, hat an Lord Ritzener, dessen Militärattache während des Sudanfeldzuges war und von welchem er in seinem Werke „Mit Lord Ritzener gegen den Mahdi“ ein Charakterbild gegeben hat, über Amerika folgenden Brief geschrieben: „An Lord Ritzener! Sie auf einer Seite mit Mongolen und Königsmördern! Wo findet die brennende Scham einen Platz, sich zu verbergen. Hiermit schicke ich den Orden zurück, den ich an einem Tage erhielt, der einer der stolze meines Lebens war. v. Tiedemann, ehemaliger Major im Ostpreussischen Großen Generalstab und Ihr Militärattache während des Sudanfeldzuges.“

Major v. Tiedemann hat den Orden, da sich ihm keine Gelegenheit zur Rückgabe bot, dem Roten Kreuz übermittelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. Ueber die bevorstehende Tagung des Reichstages kann folgendes mitgeteilt werden: Der Haushaltsplan wird vermutlich dem Reichstage schon einige Zeit vor seinem Niederkunftzutritt zugehen, so daß sich die Fraktionen in den Vorberathungen darüber verständigen können. Es bestätigt sich, daß der Haushaltsplan für 1915 in der Hauptsache eine Abschrift des Haushalts für 1914 ist. Neue Beamtenstellen werden nicht gefordert. Einige sachliche Neuforderungen enthält der Haushaltsplan für die Verwaltung und der für die Reichseisenbahnen. Von der Aufhebung eines besonderen Haushaltsplanes für die Schutzgebiete ist, wie die Dinge liegen, abzusehen. Selbstverständlich ist zu erwarten, daß neue Kriegskredite gefordert werden, und zwar in solcher Höhe, daß sie bis zum Herbst ausreichen. Man wird wohl erwarten, daß die Erledigung des Haushaltsplanes im Reichstage ebensowenig Schwierigkeiten machen wird wie im Bundesrat. Was die vermutliche Dauer der Tagung anbelangt, so teilt die Nachrichtenstelle mit, daß der Reichstag mindestens vier Wochen dauern werde. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß das nicht möglich ist. Bekanntlich muß der neue Haushaltsplan, wenn nicht ein besonderes Notgesetz geschaffen, am 1. April in Kraft treten. Ein solches Notgesetz zu schaffen, würde in diesem Jahre unbedenklich sein. Deshalb hoffe und erwarte man, daß der Reichstag den Haushaltsplan rechtzeitig, vor dem 1. April erledigen werde. Das ist auch durchaus möglich, da die Einzelheiten einer besonderen Beratung wohl nur ausnahmsweise unterzogen werden. Das Osterfest auf den 4. April fällt, würde die Tagung, da sie vier Wochen dauern sollte, durch eine Pause unterbrochen werden müssen und auch das wäre recht unzweckmäßig. Obwohl etwas Bindendes kaum vereinbart sein dürfte, kann es doch sehr wahrscheinlich bezeichnet werden, daß der Reichstag Ende März seine diesmalige Tagung beendet. Voraussichtlich wird er nur vertagt und nicht geschlossen werden. Deutsche Tageszt.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 2. März 1915.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß: **Schafft die Mittel herbei, um das Vaterland zur Kriegsführung notwendig zu machen!** Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie habe eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, sorgt dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unererschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine übermächtige Feindeinvasion verteidigen und alles einsetzen, was ihm auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur eine Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in

dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Schwestern draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres aber nicht unwichtiges verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit dem zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen. Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Buren aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehrt ihn, daß er seine eignen Interessen wahr, wenn ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Warnung vor lügenhaften Nachrichten. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee Korps teilt mit: In letzter Zeit sind wiederholt beunruhigende Nachrichten über deutsche Niederlagen verbreitet worden; diese Gerüchte entbehren jeglicher Begründung. Es wird dringend gebeten, die Verbreiter derartigen lügenhaften Nachrichten zur Anzeige zu bringen, damit ihre Bestrafung veranlaßt werden kann.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparers, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen erfolgt. Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Um auch denjenigen die 3. Jt. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskasse (5 1/4%) gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5% gewährt. Die Kriegsanleihen nimmt die Nassauische Landesbank in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) zu den Vorzugsätzen, die bisher nur für Landesbank-Schuldverschreibungen galten. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen wie bei den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse provisionsfrei erfolgen. Wenn Jeder seine Pflicht tut, wird die Landesbank in die Lage kommen, einen namhaften Betrag zur Kriegsanleihe abzuführen. Uebrigens werden die Landesbank und die Sparkasse selbst, für sich ganz erhebliche Beträge zeichnen, wie dies bereits bei der ersten Zeichnung geschehen war.

Urlaub für Schulkinder. Wie wir hören, hat die Königl. Regierung die Königl. Kreisschulinspektoren ermächtigt, in den Orten mit vorwiegend ländlichem Charakter denjenigen Kindern der Volksschule, welche Arbeitshilfe bei der Frühjahrseinstellung zu leisten imstande sind und dazu benötigt werden, in weitgehender Weise auf Antrag Urlaub zu erteilen.

Ausnahmetarif für Fettsäuren. Mit Gültigkeit vom 22. Februar 1915 ist der aus Anlaß des Krieges eingeführte Ausnahmetarif für tierische und pflanzliche Fette und Öle — Nr. 2 I e des Tarifverzeichnisses — auf Fettsäuren ausgedehnt worden.

Die Jünger der schwarzen Kunst auf dem Schlachtfelde.

Vom Verband der Deutschen Buchdrucker sind bisher etwa 1000 Mitglieder den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse haben sich über 400 Mitglieder erworben. Auch haben schon 29 Buchdruckerelbsttöter und 10 Buchdruckerelbsttöter den Heldentod erlitten.

Hentershausen, 1. März. Dem Reservisten Emil Berne vom Landw.-Inf.-Regt. 87, Sohn des Maurermeister Adam Berne von hier, wurde für erwiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz von Sr. Exzellenz dem kommandierenden General des 6. Armee Korps eigenhändig überreicht.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt, 22. Febr. Der hiesige Magistrat hat in seiner letzten Sitzung auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 und in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 für den Verkauf von Roggenbrot im Kleinhandel folgende Höchstpreise festgesetzt: für den Vierpfünderlaib gemäß Bekanntmachung vom 9. Februar 74 Pf., für den Zweipfünderlaib 37 Pf. Diese Preise treten am 24. Februar in Kraft.

Berlin, 27. Febr. Dem Militär-Wochenblatt zufolge hat der Kaiser dem Generalfeldmarschall von Hindenburg außer der Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Orden Pour le Merite noch eine weitere Ehrung zuteil werden lassen, indem er ihn zum Chef des 2. masurischen Infanterie-Regiments Nr. 147 ernannte.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom

1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. Juni d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar d. J. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium
Havenstein. v. Grimm.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden 5 % verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. März 1915,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald in verschiedenen Distrikten
122 Stück Nadelholz-Stämme und Stangen zu 17,17 Festm.,
36 „ Eichen-Stämme zu 14,80 Festm.,
49 Rmtr. Eichen-Scheit und Knüppel,
2 „ Buchen-Knüppel,
12 „ Weichholz-Knüppel,
2865 Stück Eichen-Wellen,
2450 „ gemischte Wellen

öffentlich versteigert.

Weroth, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Malm.

Für unsere Abteilung Resselschmiede suchen für dauernd Beschäftigung größere Anzahl

Hilfsarbeiter

gegen hohen Lohn, Prämien- und Mittagessen-Vergütung. Logis- und Mittagessen-Gelegenheit im Werk.

Siegen-Lothringer Werke
vorm. H. Fölzer Söhne A.-G.
Abteilung Treisbach.

6104

Holzversteigerung.

Samstag, den 6. März 1915,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald Distrikt Kolbskopf

34 Stück Fichten-Stämme	6,13 Festmtr.,
518 „ „ „ „ „ „ „ „	19,53 Festmtr.,
1780 „ „ „ „ „ „ „ „	24,13 Festmtr.,
66 „ „ „ „ „ „ „ „	12,25 Festmtr.,
186 „ „ „ „ „ „ „ „	11,58 Festmtr.

öffentlich versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bemerkung ersucht.

Marfain, den 25. Februar 1915.

Der Bürgermeister. Meunier

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll nachstehendes Holz verkauft werden:

715 Fichten-Stämme zu 223,81 Festmtr.

Die Angebote sind pro Festmtr. verschlossen mit der Aufschrift: „Angebote auf Holzverkauf“ und der Erklärung sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen bis

Dienstag, den 9. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Rehe, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister
Gaul.

6118

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

soll die am 1. August d. J. pachtfrei werdende circa 229 Hektar große Feld- und Waldjagd, auf der hiesigen Bürgermeisterei öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Salzburg, den 26. Februar 1915.

Der Jagdvorsteher
Bring, Bürgermeister.

6115

Zur Frühljahrsausstellung
empfehle
Feld- und Gartensamen
sowie Gemüse- und Blümpflanzen.
Heinr. Ludwig, Gärtnerei
Westerburg, Bahnhofstr.

Henkel Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Wollene Strickklumpe
das Kilo 1 Mark
tauscht gegen Ware
Ed. Fergen
Porzellanhandlung
Westerburg, Neustrasse

Arbeitsbücher
sind vorrätig in der
Kreisblattdruckerei